

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 3

Artikel: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein und der Verband Schweiz. Elektrizitätswerke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

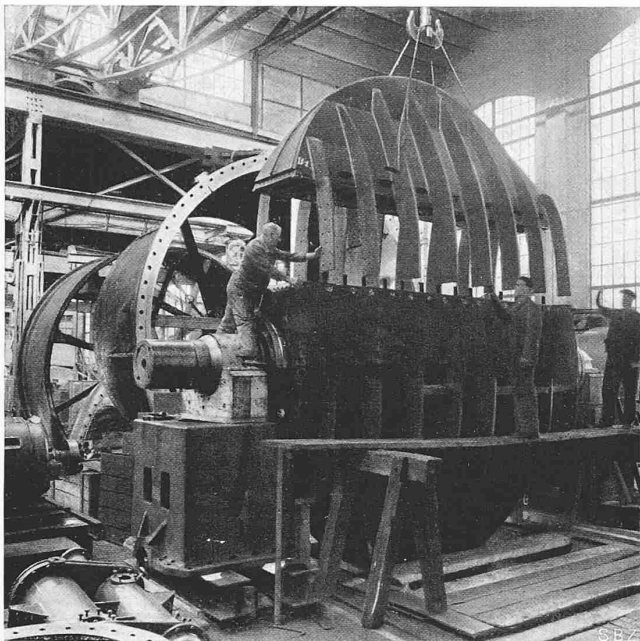


Abb. 2. Sungari-Drosselklappe im Zusammenbau

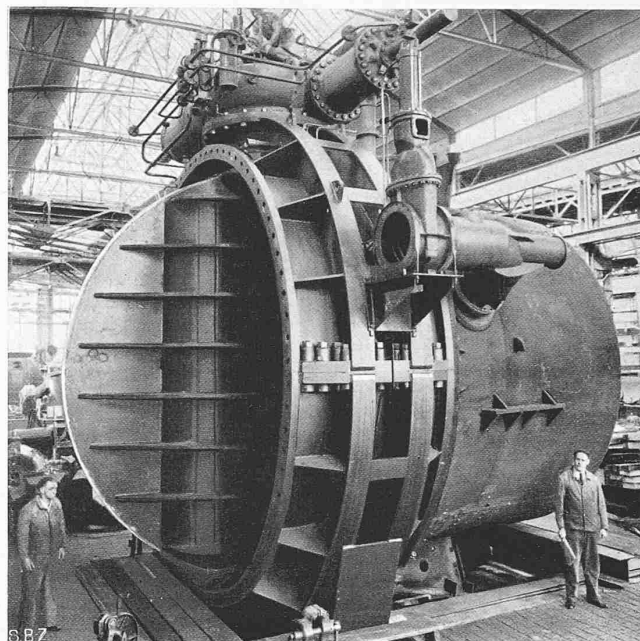


Abb. 3. Drosselklappe von 5300 mm Ø, mit Servomotor

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein und Verband Schweiz. Elektrizitätswerke

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) tritt als technisch-wissenschaftlicher Verein die Gesamtinteressen der schweizerischen Elektrizitätsindustrie. Er schaut auf eine 52jährige Tätigkeit zurück und hat durch seine von ihm gegründeten und erhaltenen Institutionen, die *Prüfanstalten* und das *Starkstrominspektorat*, massgebend an der Entwicklung der Elektrizität in der Schweiz mitgearbeitet. Dem Starkstrominspektorat sind auch durch den Bundesrat die amtlichen Funktionen der Kontrolle der elektrischen Anlagen übertragen. Der Schweizerische Elektrotechnische Verein zählt 2250 Mitglieder, nämlich 1400 Einzelmitglieder und 850 Kollektivmitglieder. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (V.S.E.), der auf eine Tätigkeit von über 40 Jahren zurücksieht, hat die Interessen der Elektrizitätswerke zu vertreten. Es gehören ihm etwa 350 Werke, d. h. alle grösseren und kleineren Elektrizitätsunternehmungen der Schweiz an, deren jede zugleich Kollektivmitglied des SEV ist. Der VSE unterhält auch eine Einkaufs-Abteilung zur günstigen Beschaffung der bei den Werken notwendigen Materialien. Beide Verbände unterhielten bisher gemeinsam ein Generalsekretariat, das die Geschäfte besorgte und ein gemeinsames Publikationsorgan, das «Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins», herausgab, die massgebende elektrotechnische Zeitschrift der Schweiz. Daneben unterhielt der VSE ein besonderes Wirtschaftsekretariat zur Bewältigung seiner rein wirtschaftlichen Aufgaben.

Mit Anfang dieses Jahres ist nun eine Neuordnung in Kraft getreten, die dem Umstand Rechnung trägt, dass die beiden Verbände sich zu bedeutenden Organisationen mit z. T. stark verschiedenen Interessen entwickelt haben. Die hinsichtlich Kompetenz und Verantwortung unklare Stellung des gemeinsamen Generalsekretariates führte unter diesen Umständen automatisch zu Reibungen und lähmte die Initiative. Grundzug der neuen Organisation ist daher die Schaffung zweier unabhängiger, aber eng verbundener Verbände: SEV und VSE sind jetzt mit je einem eigenen Sekretariat völlig selbständig. Sie können ihre Organisationen nach eigenem Bedarf und auf eigene Kosten ausbauen, die ganze Verantwortung liegt jetzt klar bei jedem Vorstand und seinem Sekretariat. Die Aufteilung der Arbeitsgebiete ist durch Vertrag abgegrenzt: SEV technische und wissenschaftliche Fragen¹⁾ sowie Vorschriften, VSE wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten. Gemeinsam betreiben die beiden Verbände nun nur zwei bestimmte Geschäfte: die technischen Prüfanstalten und eine gemeinsame Geschäftsstelle für die administrativen Arbeiten beider Verbände. Diese gemeinsamen Geschäfte betreut eine Verwaltungskommission, die jährlich abwechselnd vom Präsidenten SEV bzw. VSE präsiert wird;

¹⁾ Einschliesslich Herausgabe des «Bulletin SEV».

Geschäftsführer ist ein festbesoldeter Delegierter, der ausschliesslich und voll verantwortlich für diese zwei gemeinsamen Geschäfte tätig ist.

Auch in persönlicher Hinsicht bringt das neue Jahr zahlreiche Aenderungen. Der Initiator der Neuorganisation und tatkräftige Leiter des SEV während acht Jahren, Dr. M. Schiesser, ist als Präsident zurückgetreten und durch Prof. Dr. P. Joye, Directeur des Entreprises électriques fribourgeoises (Freiburg), ersetzt worden. Ferner sind neu in den SEV-Vorstand eingetreten Ing. Th. Boveri (Baden) und Ing. P. Meystre, chef du service d'électricité de la ville de Lausanne. Das neugeschaffene Amt des SEV-Sekretärs bekleidet als Erster Ing. W. Bänninger (Zollikon), während dem bisherigen, langjährigen Generalsekretär Ing. A. Kleiner das Amt des Delegierten der Verwaltungskommission anvertraut wurde. Präsident des VSE ist Dir. R. A. Schmidt (Lausanne) geblieben, während neu in den Verbandsvorstand gewählt worden sind Ing. J. Pronier, Direktor des E.W. Genf, Ing. F. Kähr, Direktor der C.K.W. (Luzern) und Dr. iur. J. Brugger, Direktor des aargauischen Elektrizitätswerks. Sekretär des VSE ist nach wie vor Ing. A. Chuard (Zürich).

115 500 PS-Francis turbine von Escher Wyss, Zürich

Anlässlich unserer Berichterstattung über Welt-Spitzenleistungen der schweiz. Maschinenindustrie in der S.I.A.- und G.E.P.-Sondernummer vom 9. Sept. 1939 (in Bd. 114, S. 136*) haben wir auch ein Bild vom naturgrossen Modell in der LA der grössten bisher in Europa gebauten Wasserturbine, der 115 500 PS-Turbine gezeigt, die für das Kraftwerk Sungari in Mandschukuo von Escher Wyss in Zürich gebaut wird. Vor kurzem ist der dritte dieser Riesen in den Zürcher Werkstätten zusammengebaut worden, wie Abb. 1 zeigt. Zur Bewältigung der Schluckfähigkeit von 144 m³/s — das Gefälle beträgt 69 m — hat der Spiraleinlauf 4700 mm Ø. Zum Transport muss das Spiralgehäuse in 22 Segmente zerlegt werden, die bei der Werkstattmontage blos verschraubt, am Bestimmungsort aber mit einer speziellen Doppellaschen-Verbindung vernietet werden; sie sind zur Aufnahme von Druckstössen bis zum vierfachen der statischen Beanspruchung bemessen. Das aus einem Stück gegossene Laufrad hat 4700 mm untern Durchmesser und wiegt rd. 60 t. Von den Turbinen befinden sich bereits zwei an Ort und Stelle in Montage.

Interessant sind auch die auf Grund eingehender Strömungsversuche entwickelten *Abschluss-Drosselklappen* von über 5 m Ø, von denen Escher Wyss nach eigenem Patent fünf Stück in Auftrag erhalten und zwei davon bereits abgeliefert haben (Abb. 2 und 3). Jede Klappe dient als Abschlussorgan einer Wasserturbine. Das Gehäuse ist aus Stahlblech und Profilstahl, die einzelnen Teile sind elektrisch geschweisst. Der Drehkörper besteht aus einem Mittelkörper aus Stahlguss, die Flügel sind aus Stahlblech, elektrisch geschweisst und durch Schrauben mit dem